

Wiesbadener Tagblatt.

39. Jahrgang.

Verlag: Langgasse 27.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für sechs Anzeigen 15 Pfg., für anständige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeile für vier Wochen 50 Pfg., für Auswärts 70 Pfg.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: In Wiesbaden und den Nachbarorten mit Post-Expeditionen 1 Mt. 50 Pfg., durch die Post 1 Mt. 60 Pfg. für das Vierteljahr.

12,000 Abonnenten.

No. 337.

Mittwoch, den 2. Dezember

1891.

Locales.

Wiesbaden, 2. Dezember.

Der Stadt-Ausschuß hielt heute Vormittag unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters P. E. eine Sitzung ab, in welcher zunächst über die Klage des Herrn G. a. l. S. d. wegen Verweigerung der Concession zum Brauweinverkauf verhandelt wurde. Dem Kläger wurde f. z. die Concession zum beschränkten Schankwirtschaftsbetriebe in dem Hause Albrechtstraße 11 ertheilt, demselben aber die Concession zum Ausverkauf seiner Spirituosen verweigert, weil seitens der Polizei- und Gemeindevorstände ein Bedürfnis hierzu nicht anerkannt worden ist. Seine Klage unterstützt der Kläger mit einer schriftlichen Erklärung einer großen Anzahl Personen, welche den Ausverkauf von feinen Spirituosen in der hiesigen Wirtschaft für wünschenswert halten. Der Stadt-Ausschuß kam aber zur Abweisung der Klage, weil er das Bedürfnis zur Errichtung einer neuen Brauweinverkaufsstelle nicht anerkennt und die Bescheinigung der Gasse in dieser Beziehung als ansehnlich nicht betrachtet konnte. Einem Antrage der hiesigen Armenverwaltung gegenüber, den Linderer Herr S. d. hier zu einem öffentlichen Beiträge von 2 M. zu den Unterhaltungslosten, welche die Armenverwaltung bereits seit 1878 für diesen getrauten Frau mit 67 Pfg. täglich anwendet, erklärt sich der Stadionsausschuß für unzulässig. Der Stadionsausschuß hat zwar den Ausverkauf als verbindlich anerkannt, mußte aber den Antrag zurückweisen, weil, da Herr Derbingermeister Vorsitzender des Stadionsausschusses und der Armenverwaltung ist, ein Competenzconflict vorhanden ist und der Antrag einem anderen Stadionsausschuß zur Entscheidung überwiesen werden muß.

Der Weihnachtsmonat hat begonnen, er, der so vielen Menschen der eigentliche Wonnemonat ist. Der Beginn des Dezembers, des letzten Monats im Jahre, besteht ein Etwas, das anregend auf unsere Stimmung wirkt, aber auch mit stiller Wehmuth erfüllt. In allen Herzen klingt es wieder, daß der Weihnachtsmonat angedrochen ist — stilllich in welcher weisender Weise! Die zufälligen leblichen Widersprüche bilden dabei nicht allein das unterstehende Moment, denn es ist fraglich, wer von einem tieferen Gemüthe befehlt wird, Derjenige, der mit vollen Händen zu geben vermag, der keiner anderen „Berechnung“ bedarf, nur durch eine Weihnachtsgabe zu erfreuen, als in die Tische zu greifen, oder Derjenige, der seinen Kindern und sonstigen Lieben die Weihnachtsübertragung in den wünschenden eigenständig zusammenbringt, oder sich ebenfalls den Kostenbetrag für ein Weihnachtsgeschenk mühsam absparen muß. Auch ist keine Frage, daß der mit sogenannten „Mitschreitern“ weniger Gesegnete andererseits wieder durch eine „selbstgearbeitete“ Aufmerksamkeit, oder durch eine Gabe, die die Liebe des Minderbemittelten um so deutlicher ausstrahlt, je weniger sie im Verhältnis zum beschränkten Besitz des Gebers steht, immer erfreut wird, als Derjenige, der sich Alles zu kaufen vermag. Man sieht: In unserem Amenleben tritt, wenn man es so auffassen will, um die Weihnachtszeit etwas wie ein Ausgleich in Bezug der „unberechtigten“ Verteilung der Schicksalsgaben ein, über welche die Menschen aller Zeiten sich zu beklagen hätten. Mit dem Besitze hört, wie ein altes und wahres Wort sagt, auch die Freude am Besitze auf. Mit dem Bestimmen des Wunsches nach Besserung der Verhältnisse treten eben andere

Momente unseres Unbefriedigtseins in die Erscheinung, ohne daß die Freude am Geringen und erhalten bleibt. Freilich sagen die Befügten, daß dies theoretische Betrachtungen wären, die nichts bedeuteten, sie tauschen gern die Bläsefreiheit gegen die Qual ein, zogen die Gleichgültigkeit gegen Beschenke aller Art anlässlich des Weihnachtsfestes ihrem Schmerz vor, nicht ihrerseits nach Wunsch „aufbahren“ zu können. Und die Befügten rechnen mit dieser Empfindung der „Entbernen“. Es wird im deutschen Vaterlande um die Weihnachtszeit mehr an Wohlthätigkeit geleistet, als das Alterthum jemals geahnt hat. Mit der steigenden Cultur eilt geht die Nächstenliebe in voller Blüthe auf, die Nächstenliebe, die im Sommer- und Weihnachtsmonat ihr schönstes Fest feiert.

Im Andrasmarkte. Die früheren Wochen- und Jahrmärkte zu Wiesbaden sind sehr alten Ursprungs. Bekräftigt wurden dieselben in späterer Zeit auf Veranlassung des Grafen Philipp dem Jungheirn (1563). Von dieser Veranlassung giebt ein merkwürdiges Actenstück Zeugnis, aus dem wir hier das Folgende heranziehen. Es heißt: „Es haben die von Wiesbaden noch vor zwanzig Jahren (also 1543) Abschrift gehabt des ersten Reichsbriefes durch Carolum Magium gegeben und viel gute Anweisung, denen nach man hat Vergeleitung und Freiheit zu Wiesbaden gemacht mit Feuer an vielen Orten angezündet, daß kein Wehren helfen mögen, Kirchen, Wörten und Türmen zumal mit allen ihren Dingen und Vorrat der Gemeine zu Grund verbrannt, so daß sie nunmehr keinen Schaden mehr darzutun haben. So haben die zu Wiesbaden noch, neben dem man da hat, Freiheit, Sicherheit und Geleit, wie zu Frankfurt zu geben, jährlich vier Jahrmärkte, als nemlich Samstag Jubilate, Johannis Baptista, Michaelis und St. Andrew, und dann noch den Wochenmärkte durchs Jahr, stinften durch die vielfältige Verwüstung, Brands und sonst vorgehenden Krieg etwas nachlässig geraten, daß alle in den dinsten woenentlich gehalten. — Dieweil nun die Herrschaft Wiesbaden durch die Durchzug der Kriegsknechte vielfältig und vornehmlich Elend und Fieden mit dem Landen gar verbrannt und veruultet, und solche Gelegenheit des Reichs Eigentum und Nassauisches Leben die Herrschaft Absicht zu gering ihren Mithenachbarn zu Mithenung wieder zu versehen und sich Nassau schuldig erkennt und einem jeden Bekannant gehalten, sein Leben zu bessern mit des Lehnherrn Juhun und Hilfe, so bittt Graf Philipp zu Nassau unterthänigst, die Römische Majestät wollt solche Verwüstung der Grafschaft Wiesbaden in gnädigstes Bedenken ziehen und alle solche hergebrachte und noch werdende Freiheit, Jahrmärkte und Wochenmärkte gnädigst wiederum erneuern, dann auch eines jeden Wads Freiheit, Sicherheit und Gebrauch ist“ u. s. w. Jedenfalls hat sich „Römische Majestät“ Kaiser Ferdinand I. bewegen lassen, die Sache in gnädigstes Bedenken zu ziehen, denn in der Folgezeit hatte Wiesbaden wieder seine vier Jahrmärkte, die ihm bis in dieses Jahr-

hundert eigenthümlich verblieben. Jetzt hat sich denn als einziger der Andrasmarkt noch erhalten.

Der Andrasmarkt hatte gestern wieder etwa 500 Handeleute, Männer und Frauen, hierher geführt, welche sich heute Morgen in und vor dem Accie-Ami versammelten, um des Resultat der Auslosung der Reihenfolge ihrer Standplätze abzuwarten. Die meisten der Leute führten eine oder mehrere Kisten mit sich, die sie freudig trugen, so daß die Bergänge wie ein „Lattenwald“ auslief. Nach Beendigung der Auslosung, gegen 12 Uhr, wurden den Leuten, unter denen sich auch einige hiesige Geschäftleute befanden, ihre Plätze in der Reihenfolge und den angrenzenden Straßen angewiesen. Da die Zahl der Schaubuden und Caroussells, welche letztere überhaupt auf acht beschränkt wurde, auch in diesem Jahre wieder eine geringe ist, so finden die meisten „Kramhändler“ noch in der Reihenfolge, welche von der Albi- bis zur Ringstraße von dem Markt in Anspruch genommen wird, Aufstellung. Den oberen Theil der Reihenfolge nehmen die Caroussells, Schau- und Schichbuden, sowie die „Andersstände“ ein. Auf dem Marktplatz waren heute unzählige Hände mit den „Anschlüssen“ der Verkaufsstände beschäftigt, während die Caroussell- und Budenbesitzer dazu schon gestern Gelegenheit hatten. Neben 6 gewöhnlichen ein- und zweifelligen Caroussells hat auch eine Dampf-Anschloß auf dem Geleise an der Ringstraße Platz gefunden. Für die „Schauwelt“ der Marktbesucher scheint jedoch geizig zu sein, denn Schaubuden, unter denen sich „Bollens's Handbetreiber“, sowie ein „Pavillon-Floß-Circus“ befinden, sind nur vereinzelt eingetroffen.

Während der beiden Andrasmarkttage wird die Dampf-Strahrbahn den halbtägigen Verkehr nach dem Sonntagshaus aufnehmen. Die Per de d a u verkehrt von heute Nachmittag bis Samstag Früh nur zwischen den halbtägigen Louisenstraße (Kreuzung Kirchhof) und Wöhrstraße.

Religiöser Vortrag. In seinem Schlussvortrag behandelte Herr Heibiger Bogt aus Offenbach am letzten Dienstag Abend in übersichtlicher Darlegung die neuentstandenen Briefe. Nach dem Tode Jesu entspann sich, wie schon bei früherer Gelegenheit erwähnt worden ist, ein Kampf zwischen den sogenannten Aposteln des Messias, welche an den moralischen Ueberlieferungen schickten, und dem hinzugekommenen Paulus, der mitunter selbst gegen das alte Testament und das Gesetz eiferte. Die Spuren dieses Kampfes sind in all den älteren Schriften nachnehmbar, namentlich in Römerbrief, aber auch in den Zeitberichten an die Corinthier, Ephesatimer, Philippener und an Philemon, deren letztere Briefe in der sogenannten Briefe an die Hebräer anzusehen, der von einem Unbekannten zu der Zeit geschrieben wurde, als die Juden den Wiederaufbau ihres Tempels unter Hadrian erwarteten. Damals mögen viele Christen von dem Gedanken an eine Rückkehr zum Judentum bewegt worden sein, darum der Mahnung zum Ausbarren, darum der Hinweis auf das Thörichte dieses Zirkens. Der von paulinischen Geist erfüllte, und mit hellenlichten Bildung ausgestattete Verfasser versteht nicht wie Paulus das alte Testament in's Gegenstück von dem, was es eigentlich sein sollte, sondern geht in abgemildeter Form das alte Testament als ein Vorbild von dem im neuen erlesenen Heiligtum Christi. Zu dem Brief, der den Namen des Jacobus trägt, erstand dem vorerwähnten eine Gegenschrift, welche die Bergerechtigkeit wieder betont. Auf dem Boden des Johannes-Evangeliums stehen die Briefe an die Colosier und Epheser, ein übermüthiges Bild von Jesus der Weltverwurst gehend, der das Haupt des Leibes ist, von dem die Gemeinde die Glieder darstellt. Von den Briefen des Johannes betrat der erste, daß nicht der Glaube allein helfen kann, auch nicht die Werke, sondern die Verbindung beider die Liebe zum ewigen Leben führt; die beiden anderen sind Gelegenheitschriften. Drei weitere Briefe an Timotheus und an Titus geben ein Bild von dem christlichen Gemeinwesen jener Tage, von dem Rufe des Priesters, des Bischofs, des Diakons, die schon im Gegenfuß zu Paulus für ihre Leistungen bezahlt wurden und darum die alleinigen Sprecher oder Vorkämpfer

Nachdruck verboten.

Das Mozart'sche Requiem.

Ein Erinnerungsbild von Wolfgang Straußvogel. Es war an einem herrlichen Sommermorgen in diesem Jahre; die Sonnenstrahlen drachen wie ein breites goldenes Band durch ein Fenster der Stoppel in den Salzburger Dom, in welchem sich eine ungeheure Menschenmasse drängte; am schwarz verhängten Hochaltar zelebrierte der Fürstbischof von Salzburg ein feierliches Todtenamt, und durch den weiten Raum drangen und rauschten die herrlichen Klänge des Mozart'schen Requiems, von ersten Künstlern der Gegenwart in großartiger Weise durchgeführt. Wohl noch nie, seitdem der unglückliche Wolf Dietrich von Mettenau vor Jahrhunderten den Grundstein zu dem Gotteshaufe gelegt, hat dieses eine so wahrhaft anwachsende, weidewandig gewaltige Menge gefloht, wie jene aus aller Herren Länder herbeigeströmten Zuschauer, welche den verschiedensten Glaubensbekenntnissen angehörten und doch alle tief ergriffen und erschüttert der ungeheuren Klänge — es galt die hundertjährige Todtenfeier Mozart's, welche in seiner Geburtsstadt an der Säule, da der große Genius jahrelang unerkannt gewirkt, in dieser würdigen Weise begangen wurde. Es giebt kaum etwas Ergrößerndes, als die Geschichte des Mozart'schen Requiems von der geheimnißvollen Verhellung an bis zur Auklieferung der Partitur, denn sie ist die Geschichte von Mozart's Tode. Eines Tages im Juli 1791 kam, als es schon dämmerte, ein in einen schwarzen Mantel gehüllter Mann zu Mozart, um bei ihm ein Requiem zu bestellen, das bis Ende des Jahres fertig sein müßte; der Unbekannte sagte nicht von wem und nannte keinen Namen, sagte aber die Hälfte des Honorars, 25 Dukaten, baar und ging dann

wieder. Mozart arbeitete voll rastlosen Eifers und mit erstannlicher Schaffenskraft gleichzeitig an der „Zauberflöte“, die er damals beendete, an dem Requiem und an zahlreichen anderen Werken, aber dieser übermüthigen Anstrengung waren weder sein Körper noch seine Nerven gewachsen, und seine Gesundheit begann ernstlich zu wanken. Trotzdem gönnte er sich keine Ruhe, sondern schrieb mit einer sonderbaren, geradezu krankhaften Hast Tag aus Tag ein, häufig bis in die Nacht hinein, und dieser Zustand verschlimmerte sich immer mehr, als der geheimnißvolle Besteller des Requiems auf ebenso geheimnißvolle Weise drei Mal an sich erinnert hatte — eine tiefe Schwermuth befiel den Künstler, er begann vom Tode zu sprechen, und allmählich wuchs die Wahndee in ihm auf, daß jener Unbekannte, aus einer anderen Welt zu ihm gelangt, ihm das Ende seines Lebens angefündigt habe, und daß das Requiem für ihn selbst bestimmt sei. „Mein Kopf ist mir gerückt“, schrieb er in dieser Zeit an da Ponte, „meine Kraft gelähmt und das Bild jenes Unbekannten steht immer vor meinen Augen. Ich sehe ihn beständig, wie er mich bittet, antreibe und ungeduldig die Arbeit weiterlangt. Ich fahre fort, weil mich das Componiren weniger ermüdet als die Unthätigkeit. Im Lebrigen habe ich nichts zu fürchten. Ich fühle nur allzu sehr: die Stunde schlägt“, mit mir dauert es nicht mehr lange — ehe ich von meinem Leben einen Nutzen ziehen konnte — sehe ich am Ziele — und doch — das Leben vor so schön. Ich betrat meine Kaufbahn unter so glücklichen Umständen, es ist nun nichts zu machen, man muß sich in sein Schicksal ergeben, wie es der liebe Gott will — aber zu Ende bringen muß ich meinen Grabgesang, unvollendet darf ich ihn nicht lassen.“ Und dann arbeitete er so hastig und rastlos weiter, daß ihm seine Gattin auf Anrufen des Hausarztes das Requiem

fortnahm, bis er sich ein wenig erholt hatte und es immer dringlicher zurückerforderte. Dabei sah er bleich aus und fieberte stark und seine Schriftzüge gingen an, sich anders zu gestalten — sie wurden kraampftig, gepreßt und theilweise verzerrt. — So brachte er seine Partituranlage bis zum letzten Werke des „Hosias“, die letzten Worte, welche er schrieb, waren: „Pax eas, Domine, de morte transiro ad vitam, quam olim Abraham promissit et semini ejus.“ — „Laß sie, o Herr, eingehen vom Tode zum Leben, das Du dem Abraham und seiner Nachkommenschaft versprochen hast.“ In der dritten Novemberwoche wurde er bettlägerig, bald schwoilen ihm Hände und Füße an, und heftiges Erbrechen trat ein. Der Arzt konstatierte Brustwasserrucht. Die Kräfte des Kranken nahmen rapid ab und man machte sich auf seinen Tod gefaßt — Constanze, welche in den acht Jahren ihrer Ehe unendlich glücklich gewesen war, aber auch viel Noth und Elend mit ihrem Gatten getragen, brach zusammen, und ihre Schwester Sophie mußte die Pflege des Sterbenden übernehmen. Am vierten Dezember Nachmittags zwei Uhr, als sein Schwager Hofst und die Componisten Carl und Benedict Schall bei ihm waren, ließ Mozart sich die Partitur des Requiems bringen, und sie sangen das Werk, soweit es fertig war, durch, wobei Mozart selbst die Altstimme übernahm. Gegen Abend kam dann der Kapellmeister Süssmayr, und Sophie hörte, daß der Kranke diesem aus der Partitur erklärte, wie das Requiem nach seinem Tode vollendet werden sollte. Ein paar Stunden später, nachdem ihm Sophie noch fette Anschläge um den Kopf gemacht hatte, verlor er das Bewußtsein. Gegen Mitternacht richtete er sich auf, seine Augen waren starr, dann neigte er sein Haupt gegen die Wand und schien einzuschlafen. Um ein Uhr war er verstorben — er war noch nicht ganz sechsunddreißig Jahre alt geworden. (Schluß folgt.)

Zusland.

Oesterreich-Ungarn. Den ungarischen Delegationen wurde vertraulich mitgeteilt, der deutsche Kaiser werde den nächstjährigen großen Manövern bei Bismarcks Befehlen während 14 Tagen bei diesem Anlaß, zusammen mit Kaiser Franz Joseph, Gast des früheren Cabinets-Chefs Coloman Thösa sein.

Frankreich. Ein Jesuiten-Prediger äußerte in der Kathedrale von Bayonne, der Papst billige die Haltung des Erzbischofs von Arras, Mgr. Goutte-Soulard. Der auswärtige Bischof verbot dem Prediger, darüber zu sprechen, er wisse, daß der Papst dem Clerus jede Einmischung in die Politik untersagt habe.

Schweiz. Auswärtige Blätter melden, die Schweiz werde die Aente über den St. Bernard besitzigen, wodurch die durch die Neutralität Casanovs bedingten Wünsche befriedigt werden sollen. Offiziell hat Frankreich keine Wünsche geltend gemacht, dagegen dürfte man nicht festsetzen in der Annahme, daß Frankreich offiziell gewissen französischen Wünschen Ausdruck verleihen hat. Bei Beschäftigung über die Frage, ob Maurice oder Martigny befestigt werden soll, werden ausschließlich Anforderungen der schweizerischen Landesverteidigung maßgebend sein.

Amerika. Ein Telegramm aus Rio de Janeiro meldet, daß die Abfertigung von Zucker nach Rio Grande do Sul wegen der dort herrschenden gelben Fieber nicht möglich ist. Es wird immer häufiger in Brasilien.

Deutscher Reichstag.

hd. Berlin, 1. Dezember.

Colonialrat. Geordert werden für Kamerun 536,000 Mk., für Togo 116,000 Mk., für Südwest-Afrika 297,000 Mk. Schulsecretär v. M. schlägt vor, die Vorlage einer wohlwollenden Behandlung. Ramberger (frei.) meint die Einzelheiten des Etats, die in der Commission zu erörtern sind und welche sich dann gegen die Rede des Reichstages über die Veranlassung. Auch er meine, je weniger Afrika, desto besser. Wenn es ein Wirtschaftskonzern nicht nöthig. Die Vergrößerung der Kolonien infolge der erhaltenen Nachrichten; dazu waren in finanziellen Epochen nicht unerheblich. Redner erwähnt die Wünsche des Reichstages über die Ausdehnung des Gebietes und fragt, wo Erwin Polach sei? Er nennt die Antisclavereiterei unzulässig und gleichgültig. Man finde nirgendwo Vorteile aus einem Colonialbesitz, sondern nur Nachteile. Die Ausfuhr erlaube sich nur auf launige Dinge. Die Gesamtsumme der Ausgaben betrug 1,588,000 Mk., die Einnahme 1,400,000 Mk. Die Colonien sind ein schmerzliches Jucken. Vizepräsident v. Kappeler: Die Expedition Gravenreuth ist nicht verstanden, außer den Forderungen sind einige Epochen gefallen. Reichsminister v. M. übernimmt ein Conjointum vom 1. Februar 1892 in die Ausdehnung des Territoriums. Die Einmischung Amerikas haben sich sehr verhalten, in Afrika sind alle internationalen Verträge im Gange, so eine Einbindung nach dem Vertrag. Graf Arnim (Rechtsp.) meint die Regierung um Aufklärung, ob die Expedition Gravenreuth, wie die Blätter behaupten, unzureichend ausgerüstet war. Kappeler muß dem absolut widersprechen. Strombeck (Rechtsp.) drückt die Zustimmung seiner Partei zu der Colonialpolitik der Regierung aus. Scipio (nat.-lib.) führt aus, daß der österreichische Handel bereits Aufschwung genommen habe. Die deutsch-österreichische Industrie habe bereits einen beträchtlichen Export nach Afrika. Die Vorlage wird an die Budget-Commission verwiesen, sobald werden die Rechnungsvorlagen erledigt. Mittwoch: Wahlbeiträge: Bericht über eingetragene Berufserneuerungen. Wahlämter: Kündigungsgesetz der Handlungsgesellschaften. Auer: Einleitung einer parlamentarischen Enquete-Commission.

Budget-Commission des Reichstags.

Eine Forderung von 8700 Mark für einen neuen Vortragenden Rath im Reichsamt des Innern wird bewilligt. Ebenso wird der Reichstag für den Invalidenten- und Altersrenten-Entwurf auf den Antrag v. Reges' antwortet. Reichsminister v. M. erklärt, er werde sich an legal eingeschickte Schmeicheleien aus Amerika nicht erörtern lassen, würde die Regierung erwidern, ob die Einkünfte wieder zu verdienen sei. Die Untersuchungen seien nicht abgeschlossen. Regelmäßig der Ausdehnung der Unfallversicherung nach dem Handwert liegt ein umfangreicher Gegenstand in Vorbereitung.

Kleine Chronik.

Am Montag fuhr zwischen Coblenz in Targau und Waldbrunn eine von Paris kommende Societas auf dem von Waldbrunn abgehenden Zug. Ein Saccomantiführer soll getödtet, zwei Zugmaschinen schwer verletzt sein.

Das heilige Leben. Die neue Dichtung von Ernst v. Waldbrunn, Das heilige Leben, ist, wie mitgeteilt, kürzlich den Mitgliedern der Societas in Berlin dem Verfasser vorgelesen worden. Es ist ein Märchenroman in 8 Büchern, über dessen Inhalt folgendes mitgeteilt wird: Das Buch gewährt gewisse Ausblicke über die moderne Literatur-Richtung. Der große Ringel der großen Apokalypse. Der vertrauensvolle Stellvertreter wird aber vom Verfasser durch einen Trübsal, zu welchem Red, Lüge, daß das Heilige dazu gethan haben. So sehr ist der Schicksal des Heiligen in der Geschichte; er muß aber der „Sühnendheit“ sich verschreiben, die in neuer Kleidung zur Sühnendheit geworden ist. Nach einer gleichartigen Sühnendheit wandelt sich die „Sühnendheit“ der „Sühnendheit“ zum „Königlichen Selbstbewußtsein“, der „Sühnendheit“ wird zur „Unabhängigkeit“. Sühnendheit erhält einen Namen mit slawonisch-russischer Bezeichnung: „Die Sühnendheit“. Die Sühnendheit begeben sich absondern von der Stadt Zoro, in der Sühnendheit der Sühnendheit getödtet habe, entsprechend dem Sühnendheit: Tages Arbeit, Abends Gasse. Hier, wo der Bürgermeister „Sühnendheit“ mit der „Sühnendheit“ bewilligt wird, wird man von Sühnendheit und seinen Begleitern Sühnendheit wandern, der Sühnendheit wird inoffiziell gegen Frau Sühnendheit, welche man in Zoro keine Stätte mehr findet und in die Verbannung geht. Sühnendheit, der neue Bürgermeister, wird aber nun von Sühnendheit was er erfüllt. Dieses seinen Prinzipien widersprechende Verbrechen führt in seinen weiteren Folgen die Katastrophe herbei, welche der Sohn des Animus und der Sühnendheit, der junge Sühnendheit, durch sein schallendes Dagegenstreten befehlen. Sühnendheit aber verachtet sich freiwillig auf die Herrschaft und tritt zu Gunsten der letzten Sühnendheit zurück, welche die Sühnendheit von den Sühnendheiten Sühnendheit und Sühnendheit in gleicher Weise zu beugen vermochte. Der Dichter meint also in diesem originellen Stück dem Realismus das Wort zu erben, und zwar gegenüber der einseitigen Sühnendheit und dem einseitigen Realismus. In dem Schluß findet sich übrigens auch eine launige Skizze der sozialistischen Idee von der freien Liebe, der „Sühnendheit“.

Der Einfluß des Hundes der Hunde auf die Pflanzenwelt. Gemane Beobachtungen haben ergeben, daß die Hunde den Hund der Pflanzen unschädlich ist und nur eine größere Passage nötig macht für die Erhaltung der den Pflanzen notwendigen Wärme. Ganz anders aber liegt die Sache, wenn Red

In Zeit wurde die Umbildung gemacht, daß zwei Interoffiziere mehrere Meistern gehen. 30-50 k. Befehlsgewalt ausgesetzt haben, daß die Meistern Lehungen abhohlet hätten, welche sie gar nicht abhohlet hatten. Ein Interoffizier wurde verhaftet, der Andere flüchtete nach Amerika.

Der Bürgermeister von Reich bei Gommeling wurde, so schreibt man der „Frankf. Ztg.“ aus Würzburg, wegen dringenden Verdachts, vor etwa 6 Jahren den Hofrathsherrn Schmidt erschossen zu haben, verhaftet. Der Verdacht ist ein sehr schwerer und im Verlaufe angelegener Mann.

In dem einseitigen Selbstmord-Bericht, den wir aus Wien melden, wird des Meisters von Reich berichtet, daß das Schicksal des Schneidermeisters Franz Wader, der sich bekanntlich fünf Nägel in den Schädel einrammelt hat, sich relativ günstig gestaltet. Der Patient ist bei dem Meistern und fast ganz hergestellt. In ärztlichen Kreisen giebt sich ein reges Interesse für den hochinteressanten pathologischen Fall — umsonst, — als jetzt geübteste Hoffnung auf Wiederherstellung des Geistes vorhanden ist.

In Würzburg wurde unter dem Verdacht des Aufstands an der Protestanten Kirche der 1870 geborene Sohn des hiesigen protestantischen Pfarrers angeklagt, nachdem er angeblich in Wien Schüsse gegeben zu sein und zuletzt in Berlin verhaftet zu sein. Er hatte sich dadurch verurtheilt, daß er anfänglich seinen Aufenthalt in Berlin langweilte. Im Ganzen sind schon über hundert Personen, auf denen der Verdacht der Täterschaft lastete, bis jetzt vernommen worden.

Waggebende Antwort auf die interessante Frage: „Wie viel Einpfeifenhände gehen in ein „Lichtglas“? Die Frage wurde nämlich in Berlin an einem Samstag auf Grund einer Bitte praktisch gelöst. Es ergab sich, daß das Bierglas bis zum Abwischen ganz genau ein Zentim. Ein-Pfeifenhände faßt. Die Rechen des Handwerkers sind sehr genau und auf dem Wege von Berlin nach Stuttgart mit dem zu seiner Verfertigung ausgegebenen Criminal-Commissar Altem in einem demselben ausgegebenen und sich ihm über den Spandauer Raum unterhalten habe, sind durch die Unternehmung als bewährte Dinge festgestellt worden, durch welche der Rechner dem genannten Commissionsmitglied wollte. Der Commissar Altem hat bei der Verfertigung Regel's die Stettiner Bahn damals überhaupt nicht bemerkt.

Auf dem Rheinischen bei Schaffhausen glitt ein Mann aus, stürzte vom Felsen und verschwand spurlos in dem reißenden Rheinstrudel.

Auf eine eintreffende Briefe hat in Wien ein Wahnwürger, ein 67-jähriger Schneider, seinen Leben ein Ende zu machen versucht. Er schlug sich fünf eiserne, drei Zoll lange Nägel in der Kopf. Einer der Nägel drang bis über die Hälfte ein, die übrigen bis zu einem Drittel ihrer Länge, also einen Zoll weit. Nach der eintreffenden Arbeit, die eine halbe Stunde dauerte, da der Mann, nachdem die Nägel bereits im Kopfe stecken, noch nachträglich auf sie loszuschlagen, verlor er sich selbst, schloß den Mund auf und ging zu Fuß in Allgemeine Krankenhaus, wo er blutüberströmt am Lande. Es gelang dem Arzte, sämtliche fünf Nägel auszuheben. Der Zustand des Mannes ist allerdings ein sehr gefährlicher, jedoch kein hoffnungslos.

Handel, Industrie, Erfindungen.

Verlosungen. Köln-Münchener 100 Thaler-Loose vom Jahre 1870. Ziehung am 1. Dezember 1891. Gewinne: 179 213 288 349 361 419 430 579 601 681 703 988 1008 1049 1197 1205 1211 1807 1810 1652 1769 1773 1861 1961 2079 2211 2246 2309 2748 2748 2836 2968 3077 3262 3262 3442 3522 3569 3623 3634 3747 3925 3928 3971. Die Prämien-Ziehung findet am 1. Februar 1892 statt. — Ziehung der 100 Thaler-Loose vom Jahre 1871. Ziehung am 1. Dezember 1891. Gewinne: 191 291 293 297 307 468 546 641 677 724 800 1078 1388 1470 1530 1589 1824 1901 1983 2031 2180 2305 2389 2834 2671 3008 3157 3259 3394 3601 3664 3691 3701 3763 3889 3933 3950 3954. Die Prämien-Ziehung findet am 2. Januar statt.

Kasse. 1. Des. Serien-Ziehung der Ausbehalten 40 Thaler-Loose: 1973 3196 1243 748 2821 4463 4149 208 428 6238 1826 311 5376 2486 3007 4276 5901 4390 4473 5669 903 4374 430 4576 2494 1440 2878 4889 4836 319 6455 1297 4469 3929 238 6492 4445 4178 4045 6192 756 3249 489 5890 2328 4388 2873 2807 440 2796 4795 5381 5218 1215 3967 1259 238 6358 5153 3035 2345 9630 1225 5341 1673 4389 5433 3701 5534 4394 314 4237 154 949 4350 1178 6373 4072 4336 13 1703 1884 1700 1129 4163 2610 4238 8148 2806 465 1275 3808 2873 4782 5463 1025 915 2718 6224 6310 2549 767 2382 3477 2236 330 5228 6400 247 3291 182 5537 2233 5493 4403 3092 1428 3079 1836 4114 4647 6689 2371 759 8700 6696 1240 991 5282 76 202 352 6134 6268 4852 2378 6388 5390 1201 6199 4714 5038 3960 5024 2382 3726.

Wien. 1. Des. Ziehung der Oesterreichischen Loose von 1864. Serien: 245 309 469 574 736 794 829 881 1009 1302 1397 1415 1418 1493 1888 2063 2387 2582 2731 2539 3062 3188 3293 3362 3467 3568. — Ten. Hauptreihe (150,000 fl.) Gewinn: Serie 2721 Nr. 93, 20,000 fl., Gewinn: Serie 1882 Nr. 33, 40,000 fl., Serie 174 Nr. 50, 10,000 fl., Serie 1212 Nr. 33, Serie 2582 Nr. 3, je 2000 fl., Serie 1418 Nr. 26 und Serie 3188 Nr. 43, je 1000 fl., Serie 469 Nr. 94, Serie 1888 Nr. 70 und Serie 3362 Nr. 95.

In Städten tritt, wo er dann zugleich Träger oder der dort stattfindenden Operationen wird. Man hat in dieser Beziehung sehr unheimliche Beobachtungen gemacht in Wien, in Ghisvica und in mehreren großen Orienalanlagen in der Umgegend Londons, und die dortigen Erfahrungen haben Herrn v. S. Ober zu eingehenden Untersuchungen veranlaßt, über welche er nach der Naturwissenschaft, Wochenchrift der königlichen Gartenbau-Gesellschaft in London Bericht erstattete: In Wien und Ghisvica hat man die von Zinn und Zinnel herührenden Niederlage gemessen, welche sich auf einem, von Ghisvica des Redda westlichen reiten Name (Zinnaberg) von je 20 Quadratmeter angeklammert hatten. Das Gewicht der Niederlage war an beiden Orten ziemlich das gleiche, nämlich 30 Gramm auf ein Quadratmeter, oder also 30 Kilogramm auf ein Decar. Die Analyse der Niederlage in Ghisvica hat folgende Wägemengen ergeben: 40 Proz. Mineralsubstanz, 30 Proz. Kohlenstoff und 15 Proz. Kohlenwasserstoffe, wohl namentlich Ca H. Außerdem haben sich 5 Proz. schwefelreiche Säure und 1/2 Proz. Salzsäure gezeigt. In einzelnen Abtheilungen unterirdischen Niederlage fand man ferner 2 bis 3 Proz. metallisches Eisen, welcher Umstand von großer Bedeutung erscheint, wenn man bedenkt, wie sehr häufiges Vorkommen an alles Kohlenstoff wird. Wenn nun auch angenommen werden darf, daß nur kurze Zeit angehender Nebel, selbst wenn er sehr dicht ist, den Pflanzen nur geringen Schaden thut, so geht aus den obigen Resultaten hervor, daß in großen Städten ein anhaltender Nebel — der denn auch in vielen Fällen von einer bedeutenden Temperaturerniedrigung begleitet ist — von ganz unbedeutend einer sehr großen und meistens nicht wieder gut zu machenden Schaden der Pflanzen bedenten wird.

Unter der Redaction-Literatur hat sich der im vorigen Jahre zum ersten Male erschienene „Wörterbuch der Kneip-Kalender“ wohl einen hervorragenden Platz erobert. Soeben wurde der zweite Jahrgang dieses schon durch die Person seines Herausgebers sehr beachtenswerthen Calenders (Reipzig, Verlag der Joh. Neumann'schen Buchhandlung, Preis 18 Pf.) ausgeben. Derselbe reicht bis seinem Inhalt nach würdig seinem Vorgänger an. Ganz hervorragendes Interesse beansprucht der darin enthaltene Artikel des Herrn Dr. med. Kneip über die vier Jahreszeiten und deren Einfluß auf die Gesundheit des Menschen. Außerdem enthält der Kalender noch verschiedene andere, durchwegs Original-Artikel von Ärzten der Kneip'schen Richtung; auch dem Humor ist reichlich Raum gegeben.

Vermishtes.

Der Liebesroman des Erzherzogs Heinrich. Ueber die Geschichte des Prinzen des Erzherzogs Heinrich mit Leopoldine Hofmann berichtet die „Wiener Allg. Ztg.“ Auf welche große Schwierigkeiten die von dem Erzherzog geplante Heiratung mit der Künstlerin stoßen mußte, ist wohl unnöthig hervorzuheben. Thatsächlich hatte sich der Erzherzog in dieser Angelegenheit wiederholt an den Kaiser Franz Joseph gewendet; dem Ansuchen um die Einwilligung zu diesen Verbindungen sollte jedoch mit Rücksicht auf das Familienstatut des kaiserlichen Hauses nicht Folge gegeben werden. Gleichwohl war die Meinung des Erzherzogs so mächtig, daß er sich aller Weisungen entziehen und mit der von ihm befragten Liebsten Frau vor den Altar trat. Nachdem die Heiratung der Ehe bekannt geworden war, wurde eine eingehende Untersuchung im Auftrage der Regierung eingeleitet. Die Gültigkeit der Ehe wurde nämlich nach dem bestehenden Statut angezweifelt, weil zu derselben nicht die Bewilligung des Kaisers erstattet worden war. Die kaiserliche Gültigkeit der Ehe erschien jedoch zweifellos und der Fürstbischof von Trient gab die Erklärung ab, daß die vom Domherrn Marthofer vollzogene Ehe nach den kirchlichen Gesetzen unanfechtbar sei. In dieser Angelegenheit kam auch als Delegierter der Regierung Staatsrath v. Hofbauer aus Innsbruck nach Wien, um den kaiserlichen Hofrath v. Hofbauer zu vernehmen, welche Bewilligung die Ehe vollzogen hätte. Bemerkenswerth ist, daß der genannte kaiserliche Functionär am Vermählungstage selbst in das erbkaiserliche Schloß geladen wurde und von dem Zwecke der Einladung keine Kenntniß hatte. Im Schloß angeklagt, wurde er in einen Saal geführt, wo der Erzherzog mit Fürst v. Hofmann und 2 Herren sich befand. Vor dem Angeklagten wurde der Erzherzog: „Ich erkläre hiermit in Gegenwart des rechtmäßigen Vaters und zweier Zeugen dieses hier anwesende Fräulein als meine Frau“, worauf eine entsprechende Erklärung von Seite des Fräulein Hofmann erfolgte. Hiermit war die Ehe nach dem kanonischen Rechte gültig geschlossen. (Dazu die Promessi sposi ist keine Form der Beschäftigung und in Trient bekannt, die mit ihm kanonischen Rechte sich nicht befassen.) Unmittelbar nach der Verheirathung fuhr das neuvermählte Paar nach Rosenheim an der bayerischen Grenze. Hier nahm der Erzherzog unter dem Incognito eines Grafen Waldeck mit seiner Gattin in einem Gasthause zweiten Ranges Aufenthalt und empfing durch Vermittelung des Grafen Fugger Reichthümer für sich, seine Gattin und die Dienerschaft. Unwissen über das Vergehen der Vermählung seiner Gattin seinen Bruder, Erzherzog Maximilian, vorher schon wurde ihm, wie damals amtlich bekannt wurde, die angelegte Abweisung seiner Feldmarschall-Leutenants-Charge ohne Heiratung des Militär-Charakters und die Entziehung der Inhaberstellung seines Infanterie-Regiments bewilligt. Erzherzog Heinrich begab sich mit seiner Frau nach der Schweiz und Johann nach Italien zum Besuche des Königs Victor Emanuel. Nach einiger Zeit kehrte er nach Wien zurück, woselbst er sich zu dauerndem Aufenthalt niederließ. Am 5. November 1872 verließ der Kaiser der Gattin des Erzherzogs den Reichthum und am 25. Januar 1876 den Titel einer Gräfin von Waldeck. — Ueber die verheiratete Gattin des Erzherzogs berichtet die Wiener Monats-Zeitung: Leopoldine Freiin v. Waldeck hat im Alter von 49 Jahren erkrankt. Als Tochter des Apothekers Hofmann in Krems am 29. November 1842 geboren, erhielt sie eine vortheilhafte Schulbildung und später gründlichen Unterricht im Gesang. In Beginn der ledigen Jahre war Leopoldine Hofmann die Colporteurin „Diva“ des Grazer landthierischen Theaters. Director Demmayr wollte diese künstlerische Kraft nach ihrem vollen Werthe zu schätzen; bei den Collegen, von denen die Sängerin und Musikantinnen nicht nur in Wien und im Ausland bekannt wurde, sowie bei der Kritik legte sich Fräulein Hofmann durch ihr Talent und die große Auffassung ihres künstlerischen Berufes in Respect. Der vortheilhaft repräsentirten energiegeladen Dame, an deren Fuß kein Mädel hätte, öfneten sich die Salons der besten Grazer Gesellschaft. Von ihrer Wohnung unterhalb des Schloßberges aus wurde sie wiederholt zu den in Graz jeweils stattfindenden großen Soireen der hiesigen Aristokratie abgeholt; bei Princesse-Prinzen, Schloßhof, Anton Ankerberg u. s. w. war sie ein allseitig gern gesehener Gast. Zwei damals aufstrebende junge Talente, Amalie Waterna und Robert Hammerling, hören hochverehrt, von dem Abwandsbürger Moritz Habler der Diva vorgeführt zu werden. Ganz Graz mußte, daß in der hiesigen Hofgesellschaft gesammelte Erzherzog Heinrich der Sängerin ein Eheversprechen in aller Form gegeben hätte; in Graz war man geneigt auch gar nicht erkaunt zu hören, daß der Bund der beiden Liebenden — ungeachtet aller Hindernisse — den Segen der Kirche erhalten habe.

Geldmarkt.

— Coursbericht der Frankfurter Börse vom 2. Dec. Nachmittags 3 Uhr. Credit-Actien 237 1/2, Disconto-Commodität-Antheile 170,60, Staatsbahn-Actien 237 1/2, Goldagio 175, Lombarden 72, Egypter 35, Suezkanal 37 1/2, Ungarn 88, Oesterreichische Nordbahn-Actien 138 1/2, Nordost 107, Ungarn 67 1/2, Creditbank Actien 129, Bauarbeiten Actien 104 1/2, Oesterreichischer Bergwerks-Actien 159, Russische Noten 100 1/2, Oesterreichischer Bank 125 1/2, Oesterreich. Coupons 172.

Letzte Drahtnachrichten.

München, 2. Dec. Der Finanz-Ausschuß der Abgeordnetenversammlung ging über die Petitionen für provisorische Einführung des Zonentarifs zur Tagesordnung über.

Graden, 2. Dec. Die Polen bereiten große Volksversammlungen vor, um für die Einführung der politischen Reformen in dem Unterriech und in Wehrwesen Propaganda zu machen.

H. Fern, 2. Dec. Der Reichsausschuß bei Alingaus (siehe kleine Chronik) scheint ein Mandat des Reichsausschusses gewiesen zu sein, der Reichstag entlassen werden sollte. Der Führer, sowie der Deizer sind todt, 3 Beamte schwer verletzt.

hd. Paris, 2. Dec. Infolge der allgemeinen Befriedigung über die Vergebung des Strafen im Boz-Balkans mit Rückblicken bei dem Reichsausschuß, Garnot Anträge für die anlässlich des Ausstehens Beirtheilten beantragten.

(Nach Schluß der Redaction eingegangen.)

München, 2. Dec. Im Finanz-Ausschuß der Kammer erklärte der Winterpräsident Freiherr von Grollmann, eine Ermäßigung der Eisenbahntarife werde zunächst nicht durchgeführt werden. Eine eintreffende Zeitungserklärung ist erst möglich, wenn die diesbezüglichen Wünsche des Reichsausschusses über die Frage bekannt werden sollen. Er glaubt, Preußen werde in den nächsten zwei Jahren eine Ermäßigung mit Rücksicht auf die gesunkenen deutschen Bahnen einleiten. Auch die Erleichterungen Oesterreich-Ungarns mit dem Zonentarif könnten nicht als verlockend bezeichnet werden.

Kassel, 2. Dec. In einer gestern Abend in der Burggasse abgehaltenen, von 2000 Personen besetzten Versammlung wiederholte der Bundesrats-Präsident Welti in seinem zweifelhafte, allgemein mit Beifall aufgenommenen Haupt-Vortrage seine schon in der Bundes-Versammlung und auf dem Bragger Meeting vorgetragenen Veranlassungs-Argumente. Welti betonte namentlich die Nothwendigkeit der Veranlassung hinsichtlich der Schweizerischen Zoll- und Frachtzoll im Interesse der Concurrenzfähigkeit der Industrie und des Handels gegenüber dem Auslande, sowie des volkswirtschaftlichen Unabhängigkeit des Landes.

Weihnachts-Ziehung der Weimar-Lotterie

vom 12.—15. Dezember d. J.

5000 Gewinne L. W. v. 150,000 Mark.

Hauptgewinn

Für **1** Mark. = **50,000** Mark. = Für **1** Mark.

Loose à Stück **1** Mark, 11 St. für 10 Mk., 28 St. für 25 Mk.

(für Porto und Gewinnliste sind 20 Pfg., bei Einschreibesendungen 30 Pfg. beizufügen)

versenden so lange Vorrath reicht

E. Brandt & Co., Erfurt.

Die Haupt-Ziehung der Weimar-Lotterie

findet planmässig vom 12.—15. Dezember d. J. statt. Loose sind bei uns geräumt.

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 2. Dezember, Abends 8 Uhr.

572. Abonnements-Concert des Stadt-Kur-Orchesters unter Leitung des Concertmeisters Herrn Fr. Novak.

Programm:

1. Französische Lustspiel-Ouverture Kóler-Béla.
2. Am Meer, Lied Frz. Schubert.
3. Valse espagnole Métra.
4. Duett und Finale aus „Martha“ Flotow.
5. Was sich liebt, neckt sich, Polka Joh. Strauss.
6. Ouverture zu „Die Hugonotten“ Meyerbeer.
7. Divertissement „Der Mikado“ Sullivan.
8. Bersaglieri-Marsch Eilenberg.

Fremden-Verzeichniss

vom 2. Dezember.

- | | |
|---------------------------|---------------------------|
| Adler. | Nonnenhof. |
| Götz, Kfm. Köln | Kloppel, St. Goarsh |
| Schüler, Kfm. Berlin | Arnold, Waldershausen |
| Kaiser, Kfm. Hanau | Hempel, St. Goarshausen |
| Gordin, Kfm. Hanau | Schwab, Königstein |
| Hohmann, Emmendingen | Kirchhoff, Rent. Halle |
| Deutsches Reich. | Rhein-Hotel. |
| Casser m. Fr. Münster | Lesser-Jacob, London |
| Hawick m. Fr. Köln | Münchmeyer, Leipzig |
| Jehmand, Kfm. Almelo | Schützenhof. |
| Firmant, Kfm. Siego | Löbbecke, Braunschweig |
| Fürst, Fr. Barmen | Weiland, Kfm. Bielefeld |
| Wolf m. Fr. Wesel | Weisser Schwan. |
| Baehmann, Kfm. Breslau | Lenz, Düsseldorf |
| Saw, Dr. m. Fr. Berlin | Neuhaur, Dr. Kroniek |
| Bienenmühle. | Förke m. Fr. Bremen |
| Hueck, Fr. Elberfeld | Taurus-Hotel. |
| Krohn, Fr. Elberfeld | Lintz, Buchh. Trier |
| Einhorn. | Buechaker, Kfm. Eupen |
| Wambach, Frankfurt | Lueken m. Fr. Hamburg |
| Müller, Kfm. Chemnitz | Dolzen, Kfm. Crefeld |
| Meißing, Magdeburg | Gerkenback, Karlsruhe |
| Schweissfurth, Berlin | Hotel Victoria. |
| Werum, Kfm. Berlin | de Waard, Haag |
| Wassermann, Mannheim | Aisen, Kellinghusen |
| Zugler, Kfm. Hamburg | Erh. v. Eberstein, Halle |
| Eisenbahn-Hotel. | Kockins, Dr. Berlin |
| Rest, Fr. Frankfurt | Hotel Vogel. |
| Dietz, Fr. Frankfurt | Abel, Kfm. Berlin |
| Sommelman, Breslau | Venzler, Kfm. Cannstadt |
| Weil, Kfm. Cognac | de Vries, Utrecht |
| Zum Erbprinzen. | Hotel Weiss. |
| Wendt, Weilmünster | Hieronymi, Cronberg |
| Kata Kfm. Schwabach | Perino, St. Goar |
| Miebel, Laufenselden | Wagner, Gaudenthal |
| Hilpich, Frankfurt | Gastmann, Fr. Hannover |
| Magath, Kfm. Goubach | Scheckendorf, Montab |
| Europäischer Hof. | Hyphenhöf, Elberfeld |
| Brechtant, London | In Privathäusern. |
| Brechtant, Rent. England | Pension Mon-Repos |
| Grüner Wald. | Squire, Fr. New-York |
| Bley, Kfm. Darmstadt | Squire, Fr. New-York |
| Heunisch, Altwasser | Seymour, New-York |
| Hotel Hoppel. | Wilhelmstrasse 42 a. |
| Schmidt, Kfm. Hamburg | v. Zadelhoff, Fr. Zutphen |
| v. Pelzer, Frankreich | v. Zadelhoff, Zutphen |
| Bupp, Herborn | Leopold, Fr. Chicago |
| Vier Jahreszeiten. | Augenheilstalt |
| Field, Fr. Rom | für Arme. |
| Hotel Kronprinz. | Alexie, Friedrich. Orlen |
| Karouse, Düsseldorf | Butzbach, Car. Hohenst. |
| Devrius, Kfm. Crefeld | Hofmann, W. Adolfsack |
| Wolff, Kfm. Edeukobon | Klein, Marg. Dietersh. |
| | Kremer, Aug. Niederbr. |
| | Kropp, Max. Kiedrich |
| | Meurer, Math. Hamburg |
| | Seite, Philipp. Biebrich |
| | Schmidt, Cath. Rauenh. |
| | Schmitt, Ernst. Mainz |

A. Schirg (Inh. Carl Mertz), Schillerplatz 2.
Kaffeerösterei vermittelt Patent-Sicherheits-Röster und Patent-Kaffee-Kühl-Apparat.

Feinste Qualitäten:
Gebrannter Kaffee à Pfd. Mk. 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 2.—, 2.20.
Roher Kaffee à Pfd. Mk. 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80. 21791

Bei Mehrabnahme Preisermässigung.

Geschw. Broelsch,
10. Grosse Burgstrasse 10.
Promenade-, Ball- und Gesellschafts-Toiletten
werden bei billigster Berechnung unter Garantie angefertigt.

Grosse Weihnachts-Ausstellung
Ellenbogengasse **Wiener Bazar,** Ellenbogengasse
10. 10.

Grosse reichhaltige Auswahl aller erdenklichen Arten Spiel-Waaren, so wie ein Staunen erregendes, grosses Lager in Puppen mit Wasch-, Porzellan-, Wachs-, Biscuit- u. waschbaren, unzerbrechlichen Köpfen mit Frisur u. Schlaf-Augen. Gekleidete und ungekleidete Glieder-, Kugelgelenk- und Gelenk-Puppen von 50 Pf. an. Kochherde, Holzpferde, Services und Schul-Ranzen von 50 Pf. bis 5 Mk.

Gesellschafts-Geduld-Spiele, Baukasten, Kaufläden, Trommeln, Musik-Instrumente, alle mögliche Gegenstände in Holz u. Metall, ferner die vorziglichst gearbeiteten Holzschnitzerei-Waaren, alle Arten Necessaires in Nippes-Gegenständen, Muschel-, Leder-, Bijouterie- und Galanterie-Waaren, sowie Wirthschafts-, Küchen-, Haushaltungsgegenstände und Bürstenwaren, ferner hochfeine Marktkörbe, Arbeits- u. Papierkörbe, Kaffee-, Wein-, Bier- u. Liqueur-Services, viele andere Gegenstände u. dergl. mehr.

Grosses Lager in Verloosungs-Gegenständen für Vereine und Gesellschaften.
NB. Vereine und Gesellschaften erhalten ausser meinen billigen Preisen noch einen entsprechenden Rabatt.
Hochachtungsvoll 2274

Phil. Marx,
10. Ellenbogengasse 10.

Bitte Firma und Hausnummer zu beachten.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfehle:

Damen-Memontoir-Uhren in Gold, Silber u. Metall von Mk. 18 an
Herren-Uhren „ „ „ „ „ „ 12 „
Wecker-Uhren in Metall-, Holz- u. Kunstguss-Gehäusen „ „ 4 „

Ganz besonders empfehle:
Repetir- u. Minuten-Wecker, Deutsches Reichspatent No. 49315, 52768
Als Specialität:
Regulateure in Gewicht und Federzug von Mk. 15 an.
Im Ausverkauf:
Schwarzwälder und Kuckuck-Uhren.
Grösste Auswahl
Herren- und Damen-Ketten in Gold, Silber, Double und Nickel.
Billigste Preise. **2 Jahre Garantie.**
Fr. Kappler, Uhrenhandlung, Michelsberg 30.

Frei-Beilagen
des
„Wiesbadener Tagblatt“
sind:
Rechtshuch (zwanglos wiederkehrend),
Eisfen-fahrplan (jährlich zweimal),
Wand-Kalender (jährlich einmal).

Die Durchführung

meines Princip: am Beginn einer Saison mit durchweg neuem Lager erscheinen zu können, veranlasst mich einen

Ausverkauf

zu veranstalten.

Derselbe beginnt mit dem heutigen Tage und umfasst sämtliche noch auf Lager habende Herbst- und Winter-Gegenstände, besonders mache auf:

Garnirte und ungarnte Hüte, Straussfedern, Aigretten, Flügel, Sammete, Bänder, Sorties de Bal, Fächer, Blumen-Garnituren etc.

aufmerksam.

Die Preise für diese Artikel sind derart niedrig gestellt, dass sich ein Besuch meiner Lokalitäten reichlich lohnen dürfte.

Mit obigem Ausverkauf verbinde ich gleichzeitig eine

Weihnachts-Ausstellung.

Dieselbe enthält eine reiche Auswahl der zuletzt erschienenen, zum Theil auf hiesigem Platze noch nicht vertretenen reizenden Neuheiten, speciell zu Weihnachtsgeschenken sich eignend.

Ich bemerke noch, dass von allen Artikeln einzelne Gegenstände mit Preisen versehen in meinen Schaufenstern ausgelegt sind.

Bina Baer,

Langgasse 25,
neben der Expedition des „Tagblatt“.

Wichtig für Damen ist American-Champooing.

Es ist das einzige Mittel, welches die Haare am längsten erhält! Vielen Damen ist diese Methode noch gar nicht bekannt, deshalb so oft rapides ausfallen der Haare bei Damen, so sich fragen, woher das kommt?

Champooing

ist eine complete Reinigung der Haare und des Kopfes mit Anwendung des Trocken-Apparates, wonach sich Niemand erkälten kann, da in 15 bis 20 Minuten das längste Damenhaar trocken ist und wieder frisirt werden kann.

In der aufmerksamsten Weise wird das Champoing angewendet bei



Martin Haas, Friseur u. Perückenmacher,
30. Marktstrasse 30, Hotel Einhorn.
Transportabler Trocken-Apparat für Damen, welche zu Hause wickeln werden wollen. 21027

Abonnement zum Damen-Frisiren in und ausser dem Hause.

Weihnachts-Arbeiten,

als: Girlanden von Bildern, Brautkränzen, Ständern etc., sowie alle andern Arbeiten werden prompt und billig ausgeführt.
Otto Köhler, Fischgraben 15a.

Herm. Brann,

14. Langgasse 14,

empfiehlt als besonders preiswerth:

Herren-Herbst-Paletots

Mk. 24, 28, 33, 38 und 42.

Herren-Winter-Paletots

Mk. 25, 33, 36, 40 und 45.

Jünglings-Paletots

Mk. 15, 18, 22, 50, 26 und 30.

Knaben-Paletots

Mk. 7, 50, 9, 10, 50, 12 und 15.

Knaben-Paletots mit Pelerine

von Mk. 6 an.

Herren-Sacco-Anzüge

aus reinwollenem Cheviot, Velour u. Kammgarn,
Mk. 27, 30, 33, 36, 40 und 45.

Knaben-Anzüge

aus reinwollenem Buckskin
Mk. 7, 50, 9, 10, 12 und 15.

Photographie!

Specialität:

Miniatures auf Eisenblech und Porzellan gemalt.
Aufnahmen wie zu jeder andern Photographie, auch nach Photographie und andern Bildern.

Einerkennungsscheiben über Reichthum u. künstlerische Ausführung von Sr. Maj. dem Kaiser Wilhelm I., Ihrer Maj. Hoheit der Frau Großherzogin von Luxemburg, Herzogin von Nassau, und vielen andern hohen Persönlichkeiten. Größere Bilder in Oel und Aquarelle ausgeführt.

Alle anderen Größen von Photographien in vorzüglicher Ausführung. Besondere Mühe verwende ich auf geschmackvolle und vortheilhafte Aufnahmen, die Aufnahmen, die ich dafür mehr verwende, werden nicht berechnet. — Copien, Vergrößerungen nach Photographien, Zeichnungen, Glasbilder und Daguerreotyps nach neuester Methode.

Ottile Wigand,

Malerin und Hof-Photographin Sr. Maj. Hoheit des Großherzogs von Luxemburg, Herzogs von Nassau,
Zaunstraße 27, im Vorderhaus 1 Trepp.
Am Haas-Gangung Ausstellung von Photographien. 21607

Wegen Bauveränderung, welche nach Weihnachten stattfindet, und die theilweise Räumung meines Ladens nöthig macht, verkaufe ich einzelne Artikel zu sehr billigen Preisen.

Es sind: **Unterjacken, Unterhosen, Wämme, Jagdwesten, Flanellhemden, Damen- und Kinder Röcke, Jäckchen, Restparthien** von Kinder- und Damenstrümpfen, **Socken, Beinlängen mit Garn.**

Die Waaren sind zur Ansicht ausgestellt.

Bei **den billig ange-setzten** Preisen kann ich diese Waaren **nicht auf Umtausch** verkaufen.

L. Schwenck,
Mühlgasse 9.

22639

„Ella“

(Dep. Nr. 336)

eine aus besten Tabaken hergestellte G-W-Sigarr. von hervorragender feiner Qualität, führt im Alleinverkauf
Carl Preusser
Kroßstraße 10.

Vermischtes.

* **Von einer abenteuerlichen Reise um die Welt** wird ein junger Amerikaner Namens Cool erzählen können, wenn er einst seine Mittheilungen über einen Versuch veröffentlicht, ohne Reisegeld und ohne Fährten eine Pilgerfahrt zu unternehmen, die ihn durch aller Herren Länder führen sollte! Cool, der nur der englischen Sprache mächtig ist, stand, so schreibt die „Post“, bis vor kurzem im Verband einer Zeitung in Boston und fühlte das dringende Bedürfnis, von sich reden zu machen. Er trat mit der „Cooperative Literary Association“ in Boston in Verbindung und erbot sich, eine Reise um die Welt zu machen, ohne einen Cent Geld zu veranlagern. Die „Cooperative Literary Association“ ging mit Cool einen Vertrag ein, durch welchen sie sich verpflichtete, ihm für seine Beiträge 10 bis 15 Dollars für Tausend Worte zu vergüten. Cool machte sich darauf an die Lösung seiner Aufgabe. Eine Freifahrkarte von Boston nach Newyork zu erlangen, fiel ihm nicht schwer. In Newyork kam er weder um Frühstück noch um Mittagessen in Verlegenheit. Aber mit der Oceanfahrt wollte es nicht so recht gehen und so mußte er sich dazu entschließen, als Arbeiter auf einem Viehtransportdampfer die Reise nach Europa anzutreten. Nach einer sehr wenig angenehmen Reise traf Cool in London ein, wo es ihm nicht schwer fiel, sich durchzusetzen. Er lebte in guten Hotels, deren Besitzer ihm freies Logis und freie Verköstigung auf das Versprechen hin bewilligt hatten, daß er ihrer in seinen Berichten vortheilhafte Erwähnung thun würde; er fand auch Leute, die ihm eine freie Ueberfahrt nach Hamburg vermittelten, wo er vor ungefähr 3 Wochen eintraf. Auch dort fand Cool Personen, welche seinem Unternehmen freudwilliges Verhältniß entgegenbrachten. Ja auf die Versicherung hin, Reclamartikel zu schreiben, fand er nicht nur Unterkommen, sondern beschaffte sich auch einen neuen Anzug und fuhr in schönen Wagen, die ihm ein Leihfahrlieferant hatte, spazieren. Als es zur Kenntniß eines Leihfahrlieferanten kam, daß Cool in dem ihm gratis gestellten Wagen in Begleitung eines Gesährten gefahren worden sei, wurde dem Amerikaner mit Verwahrung droht, weil der Leihfahrlieferant glaubte, daß Cool von seinem Geleiter das Geld für Miete des Wagens bezogen und sich das behalten habe. Als der Leihfahrlieferant Cool mittheilte, daß er ihn verhaften lassen wolle, erklärte ihm dieser mit der allergrößten Ruhe, daß ihm das sehr lieb sein würde, da er dadurch Gelegenheit finden würde, einige interessante Artikel über deutsches Gefängnißwesen zu schreiben und es würde von weiteren Schritten Abstand genommen. Ein paar Herren, welche Cool in Hamburg kennen gelernt hatten, beförderten ihn vierter Klasse nach Berlin. Hier eingetroffen, begab sich der hoffnungsvolle Jüngling, der von seiner unerschütterlichen Unverwundbarkeit selbst entzündet ist, nach einem der ersten Hotels und fand auch dort Aufnahme. Wie Cool behauptet, hat er dem Wirth des Hotels die Erklärung abgegeben, daß dieser als Entschädigung für Kost und Logis nichts erwarten dürfe, als freundliche Erwähnung in den Berichten an die „Cooperative Literary Association“. Während Cool in dem betreffenden Hotel wohnte und sehr gut lebte, führte er Verhandlungen mit dem Norddeutschen Lloyd, um seine freie Ueberfahrt nach Auen zu ermöglichen und correspondirte auch fleißig nach Amerika. Die Verhandlungen mit dem Lloyd zogen sich in die Länge, schließlich wurde der Hotelwirth der Sache überdrüssig und das Ergebnis ist, daß der hoffnungsvolle junge Amerikaner wegen Begehrtheit verhaftet und der Staatsanwaltschaft überwiesen worden ist.

* **Ein Gärseurummel.** Wohl mit Bezugnahme auf die jüngste Defensivank in Wien bringt das „Neue Wiener Tagblatt“ eine Erinnerung an einen „Börseurummel“ aus längst vergangenen Zeiten. Es war im Jahre 1813, in den Frühlingstagen des großen Befreiungskrieges. Ueberall stochte Handel und Verkehr. Da erschien am 18. April in aller Frühe im Schiffergäßchen zu Dover ein hoher englischer, aus Frankreich kommender Offizier, und während er sein Glas Grog hinunterstürzte, jubelte er stürmisch: „Eine entscheidende Schlacht, die Franzosen vernichtet, Napoleon auf der Flucht getrieben, der Friede steht bevor!“ Sprach und stürzte zu dem Hafenadmiral Polen, dem er sich als Oberstleutnant de Bourgh, Adjutant des Lord Cathcart vorstellte. Ein vierspanniger Wagen entführte ihn rasch nach London. Das Spiel an der Stockbörse hatte sein Hauptoperationsfeld in den Antipoden an den jäh-

lichen Staatsanleihen — Omnium genannt — welche außerordentlich schwanken und daher die Speculation am meisten locken. Die Omnium standen an diesem Montag 16 1/2. Als die große Botschaft plötzlich bekannt wurde, gingen sie auf 20 hinauf. Da jedoch bis Mittag keine weitere Befestigung eingetroffen war, fielen sie wieder auf 18. Dann aber schmolzen sie auf 22 hinauf. Was war geschehen? Zwei Militärs waren in einem mit Lorbeer geschmückten Wagen plötzlich durch die Gasse gefahren und hatten aus den Wagenfenstern kleine Zettel, welche „großen Sieg der Allirten und Napoleons Tod“ meldeten, ausgestreut. Der Trubel an der Börse war unbeschreiblich, aus allen Straßenenden kamen die Leute ahnungslos herbei: Geschäftsleute, Schiffer, Offiziere, Beamte, Parlamentsmitglieder, Frauen, Stiefelputzer, Alle wollten aus der großen Schüssel mitessen. Die Hauffe feierte ein Bacchanal. . . . Ungefähr zwei Stunden dauerte der Rausch, da kam eine Erklärung der Regierung, daß ihr keine Nachricht vom Kriegsschauplatz zugegangen sei, von jenen Meldungen sei Nichts beglaubigt. Die Omnium stürzten bis auf 15 zurück; die aufregendsten, lebensgefährlichsten Szenen spielten sich auf dem Podium der Börse ab, welche von Bewusstlosen, Jammer, Schreien und Borserschlägen widerhallte; Polizei und Militär mußten einschreiten. Tausende von Menschen waren ruiniert, Millionen in zwei Stunden verloren gegangen. . . . Gleich trat ein Ausschuh der hervorragendsten Bankfirmen zusammen, um die Urheber jenes Wanders zu erforschen. Der Kapitler des Wagens, der den angeblichen Offizier von Döber nach London gebracht hatte, gab an, ihn vor dem Hause des berühmten Sechelden — Lord Godrane abgesetzt zu haben. Der Lord war als tapferer Seemann hochgeachtet, aber auch als leidenschaftlicher Börsenspieler bekannt. Er that sehr entrüstet, aber es stellte sich bald heraus, daß der ehrenwerte Lord in gradezu unermeßliche Speculationen in Fonds verwickelt war, die er alle an dem Vormittage hatte realisiren lassen. Weitere Forschungen ergaben die Existenz eines ganzen Spielconformums, an dessen Spitze der Lord stand, und die Identität des famosen Oberlieutenants mit einem gewissen Vandom de Berenger, einem tief verschuldeten französischen Abenteuerer. Im Juni 1814 wurde Lord Godrane mit seinen Complicen vor die Jury gestellt und schuldig gesprochen. Durch Stimmenmehrheit wurde er aus dem Hause der Gemeinen ausgeschlossen, aus dem Bath-Orden gestossen, aus der Liste der Seccapitane gestrichen. Den Pranger erließ ihm und seinen Genossen, — da man ihn wohl nicht allein begnadigen konnte — der Prinz-Regent; die 1000 Pfund bezahlten seine Freunde und die Wähler von Westminster — wählten ihn sofort wieder ins Unterhaus.

* „Recept für Piletanten“, unter diesem Titel erzählt die alljährlich bei Spemann (in Stuttgart und Berlin) erscheinende Jugendschrift „Der gute Kamerad“ folgende kleine Geschichte von Moriz von Schwind. Ein vornehmer Münchener hat den Meister, er möge ihn doch in seine Schule nehmen und namentlich in seiner großartigen Ausführung der Bleistift-Skizzen unterweisen, ihm zeigen, wie er das mache. „Ei, Herr Baron (meinte der Maler darauf in seiner launischen Art), das kann ich Ihnen auf der Stelle sagen. Mein Papier kaufe ich — wollen Sie es gefälligst aufschreiben — bei B. in der A. . . Straße, meine Bleistifte — A. B. Faber — beziehe ich von R. in der K. . . Straße; von derselben Firma habe ich auch diesen Gummi, brauche ihn aber wenig! Defio öfter benötige ich dieses Federmesser, um die Bleistifte zu spizen, es ist von T. in der D. . . Straße. Habe ich nun alle diese Dinge auf dem Tische liegen und dazu einige Gedanken im Kopfe — dann setz ich mich hin und fang an.“

Ausgabestellen
des
„Wiesbadener Tagblatt“
befinden sich bei

A. Mosbach, Delespertsstraße 5.
G. Kretzer, Albenstraße 29.
W. Jung Wwe., Gde Adolphsplatz u. Adelsbaldstraße.
Carl Linsenköhl, Gde Albrecht- und Moritzstraße.
W. H. Birck, Gde Adelsbald- und Oranienstraße.
H. J. Burkart Wwe., Gde Karl- und Johannstraße.
Adolf Wirth, Gde Kirchgasse und Rheinstraße.
Carl Zeiger, Gde Friedrich- und Schwabacherstraße.
Georg Loitz, Gde Bleich- und Hellmuthstraße.
H. Burkhardt, Gde Sedan- und Balstrassestraße.
Ph. Bein, Gde Hellmuth- und Wehrstraße.
Peter Enders, Gde Michelberg- und Schwabacherstr.
Y. Groll, Gde Schwabacher- und Adlerstraße.
H. Cürten, Blatterstraße 38.
Louis Sattler, Tannusstraße 17.
Louis Kimmel, Gde Röber- und Nerostraße.
Theodor Hendrich, Gde Tambodahl u. Kapellenstr.

Formulare für den ärztlichen Beruf fertigt die
L. Schellenberg'sche
Hoffbuchdruckerei,
Wiesbaden, Langgasse 27.

Gelegenheitskauf.

Ein Posten zurückgesetzter Wollwaren, als:
**Umhängetücher, Shawls, Kopfhüllen,
Wämmse, Kleidchen, Handschuhe,
weit unter Preis**

empfehl 22403

Simon Meyer,

14. Langgasse 14, Ecke Schützenhofstrasse.

Zum Weihnachts-Geschenk

Sitz-, Pieg-, Kasten-, Korb-Kinderwagen, alle einzelne Theile in Kinderwagen werden abgegeben,
Körbe, Dächer, Räder, Gestelle, Messing-Kapseln,
Nohrriessel, Blumentische, Blumenkörbe, Birten-Wand-Körbe,
Ständer, Flaschenkörbe,
Puppenwagen, Kleidergestelle, Papierkörbe, Damenkörbe jede Sorte,
Kinderstühle, Messerkörbe, Schlüßelkörbe, Wäschkörbe vier-eckige, ovale, runde,
Nohr- und Weiden-Verkau für Korb- und Stuhlflächter.

Sehr billige Preise. — Gute Bedienung.
Achtungsvoll 21565

Johann Mahr,

Wiesbaden: Goldgasse 5. Mainz: Umbach 31.

Passende Geschenke.

Damenhemden aus guten Stoffen, Stück 1 —, 1.50, 1.75, 2.—, 2.50,
Damen-Hosen, weiss u. bunt, von 1 Mk. an,
Mädchen-Hemden, weiss u. bunt, v. 40 Pf. an,
Mädchen-Hosen " " " " 40 " "
Nachthemden " " " " 1.50 Mk.
Taufkleidchen, Steelkissen, Jäckchen von 25 Pf. an

empfehl 22396

Simon Meyer,

14. Langgasse 14, Ecke Schützenhofstrasse.

PLAKAT-ANZEIGER

Bernh. Fuchs,
34. Marktstrasse 34,
vis-à-vis der
Hirsch-Apotheke,
empfehl sein großes
Lager

fertiger
**Herren-
Schlafrode**
zu 22701
billigsten
Preisen.

Wagzin fertiger Herren- und Knaben-Garderoben.

Aelter für Anfertigung nach Maß.



Regenschirme

in enormer Auswahl für Herren, Damen und Kinder in bester Qualität und zu sehr billigen Preisen bei

Peter Schmidt,

4. Saalgasse 4.
NB. Seidene, sowie Glorischirme sind mit Patentknochen versehen, welcher das Durchstoßen verhindert 21820

Georg Hofmann,

21. Langgasse 21.
Empfehle mein grosses Lager in:

Herren-Hemden

mit leinenen Einsätzen,
vorräthig in 35 bis 46 cm Halsweite.
Guter Sitz, dauerhafte Stoffe.

Herren-Hemden

nach Maass oder Musterhemd.
Beste Ausführung mit neuesten Einsätzen
in grösster Auswahl. 22071
Gute Qualitäten, billige Preise.

Schuhwaaren-Ausverkauf.

Da ich vom 1. Januar ab neben meinem Maß-Geschäft noch bessere Schuhwaaren von **A. Muhn, Frankfurt a. M.** führe, verkaufe sämmtliche sonst auf Lager befindlichen Schuhwaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Mache noch darauf aufmerksam, daß sämmtliche Waare gute, keine zerdrückte Waare. Gleichzeitig empfehle mich zum Anfertigen nach Maß gutem Sitz und eleganter Ausführung.

Reparaturen schnell und billig. 2111

Wilhelm Pütz, Langgasse 48.

Photographie!

Bitte die für Weihnachten bestimmten Aufträge jetzt schon an mich gelangen zu lassen, besonders Vergrößerungen nach kleineren Bildern oder Gruppen-Aufnahmen. Gute Ausführung. Sehr billige Preise. Aufnahmen bei jeder Witterung und zu jeder Zeit.
Achtungsvoll

L. Schewes,

Tannusstrasse 3. — Tannusstrasse 3. 21821

Passende Weihnachts-Geschenke für Herren.

Pfeifen, Spazierstöcke, ächte Wiener Meerschäum- u. Verstein-Waaren, Cigarren (nur prima Qualitäten, in höchsten feinen Bedingungen zu billigen Preisen. 22072)

Größtes Lager am Plage.

W. Barth, Drechsler,

Neugasse 17, n. d. Marktstraße.

F. Lehmann,

Häufnergasse 1. Häufnergasse 1

Vollständiger Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe folgender Artikel verkaufe dieselben, um möglichst schnell damit zu räumen.

zu und unter Einkaufspreisen.

Wollene Umhängtücher, Schultertragen, Kopfhüllen, Unterröcke, Kinder-Kleidchen, Röckchen, Jäckchen, Ueberzieher, Handschuhe, Pulswärmer u. s. w. ferner:
Damen- und Kinder-Schürzen, Korsetts, seidene Tücher, Cavalieres, Taschentücher, ein Paar Damen- und Kinder-Wäsche u. c. u.,
sodann:
Herren-Hemden, Kragen, Manschetten, Cravatten und Cachenez bedeutend unter Preis. 22073

Thee

neuester Ernte
per Pfund 2-8 Mk.
empfehl 22074

Germania-Drogerie
vorm. H. J. Vindtman
H. Rosenbaum
Marktstrasse 38.

Die schönsten Fest-Geschenke für Kinder sind **Bilderbücher.**

Als ganz besonders empfehlenswerth sind zu bezeichnen:
Die Pappentee. Ein Weihnachtsmärchen von Joh. Baltz, mit vielen Illustrationen in Farbendruck und Holzschnitt. Preis Mk. 1.—
Das Nilschneeköniglein. Ein Bilder Märchen von W. Süss, mit 20 meisterhaft ausgeführten bunten Bildern. Der von poetischem Hauche durchwehte Inhalt, die vollendetsten, auf starkem Carton sorgfältig gedruckten Illustrationen, verschaffen dem Buche Freunde bei Jung und Alt. Preis in Quer-Quart-Format Mk. 2.—
Die Blaumännchen. Zwei Märchen mit vielen bunten grossen Illustrationen. Preis Mk. 1.75.
Eine nette Gesellschaft. Zwölf lustige Gedichte mit 24 grossen bunten Bildern. Preis Mk. 3.
Grisschen und Grunschen. Das Buch vom gehorsamen und ungehorsamen Mädchen. Zwölf ergötzliche Gedichte für die Kinder. Preis Mk. 2.—
Faul's Wäsche. Eine Erzählung für die Jugend — in allervernehmster Ausstattung von W. Süss. Preis Mk. 3.
Das Christkind. Von Johanna Baltz. Ausgestanztes Bilderbuch, reich illustriert. Preis Mk. 1.
Was der Weihnachtsengel erzählt. Ein Weihnachtsmärchen von Joh. Baltz. Preis Mk. 1.
 Vorstehend in meinem Verlage erschienene Werke sind durch alle Buch- und Papierhandlungen zu beziehen. Der moralische Inhalt, die schöne, allen modernen Ansprüchen vollkommen genügende innere Ausstattung, der dauerhafte und geschmackvolle Einband machen die Bücher für Festgeschenke besonders empfehlenswerth.



Elberfeld.

Sam. Lucas.

Erklärung.
 Nur 2 Tage! Zum Markte. Nur 2 Tage!
Japanische und orientalische Waaren.

Auf der Durchreise mit einer Waggon-Ladung asiatischer Industrie-Artikel: **Bronzen, Porzelle, Siederien, Matten, ff. Lackirte und bemalte Holzwaaren, Leuchter, Decorations-Gegenstände** und Tausenden anderen Artikeln, werde ich dieselben während des hiesigen Marktes, um die Rückfracht nach Hamburg zu sparen, zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf ausstellen. Der Platz meiner Ausstellung wird in nächster Nummer dieses Blattes, da letztere erst heute verkauft werden, bekannt gemacht.

E. Wilkendorf, Importeur,
 Hamburg und Yokohama.

Ohne Concurrenz

empfehle:

Damen-Remontoir-Uhren in Gold, Silber und Metall von **Mk. 15** an,
Herren-Remontoir-Uhren in Gold, Silber und Metall von **Mk. 12** an,
 sowie ein reichhaltiges Lager in **Regulatoreuren, Stands-, Wand- und Wecker-Uhren.**

Gleichzeitig erlaube ich mir mein neu assortirtes Lager in **Gold-, Silber-, Korallen- und Granat-Waaren** zu

noch nie dagewesenen

Preisen zu empfehlen.

52. Ewald Stöcker, 52.
 Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Handlung,
Obere Webergasse
 NB. Für jede Uhr 3 Jahre Garantie. 22776



Max Böring,

Uhrmacher,

20. Nischelsberg 20,

empfiehlt sein großes, neu assortirtes Lager in **Regulatoreuren, Aufzügen, Wand-, Wecker- und Taschenuhren** jeder Art, unter Garantie. **Aussergewöhnlich billige Preise.**
Größtes Lager in Uhrenteilen.
 Trauringe, massiv Gold, von 7 Mk. an.
 Ringe mit Stein, massiv Gold, von 4 Mk. an.
 Ringe mit Stein, massiv Silber, von 60 Pf. an.
 Reparaturen an Uhren und Schmuckstücken zu anerkannt allerbilligsten Preisen. 22774

Max Beck, D. D. S.,

prakt. Zahn-Arzt,

Langgasse 39 (Bel-Etage).

Sprechstunden: Vorm. 8—12, Nachm. 2—6.
 Unbem. 12—1 unentgeltl.

Vollkommen schmerzlose Zahn-Operationen mit Anwendung von **Schlafgas.** 22690

Restaurant

des Central-Hotels.

Die allbekannteste u. beliebteste Kölnische Variété-Truppe Fromm wird während des Andreas-Marktes concertiren.

Reichhaltige Speisen-Karte.

- Oxtailsuppe.**
- Salm-Mayonnaise.**
- Hummer-Mayonnaise.**
- Gans mit Kastanien.**
- Kalbskopf en tortue.**
- Hasenbraten.**
- Rehrbraten.**
- Irish Stew.**
- Junge Hähne.**
- Gesalz. Ochsenbrust etc. etc.**

Elberfelder u. Münchener Biere.

Vorzügliche Weine. 22815

Post-Abonnenten

besitzt das „Wiesbadener Tagblatt“ in nachstehenden Orten:

- | | |
|---------------------------|---------------------------|
| Aachen. | Kirchhede. Kitzingen |
| Ahlen (Westfalen). | Königsstein. |
| Altenkirchen (Westerr.). | Königswinter. |
| Altona. | Kronach. |
| Alzey. | Kroppach. |
| Auerbach (Vogtland). | Kulmbach. |
| Augsburg. | Langen-Schwalbach. |
| Baden-Baden. | Laubach. |
| Baiersfurt. | Laucha. |
| Barmen. | Lauschaheim. |
| Basel. | Laurenburg. |
| Battensberg. | Leipzig. |
| Beaufort. | Limburg. |
| Berlin. | Locarno (Schweiz). |
| Bernburg. | Löhning. |
| Biebrich. | London. |
| Biedenkopf. | Lorsch. |
| Bielefeld. | Loschwitz. |
| Bierstadt. | Ludwigshafen. |
| Bingen. | Ludwigshafen-Hornhof. |
| Bliesweiler. | Luxemburg. |
| Blankenose. | Luzern. |
| Bleidenstadt. | Magdaburg. |
| Bochum. | Mainz. |
| Bockenheim. | Mannheim. |
| Bodenheim. | Marburg. |
| Bonn. | Marienberg. |
| Boppard. | Marn. |
| Braunsfeld. | Meximilianowo. |
| Braunschweig. | Meiningen. |
| Bremen. | Memmingen. |
| Breslau. | Meran. |
| Brüssel. | Metz. |
| Burgstädt. | Mielhbach. |
| Camberg. | Mittelheim. |
| Cassel. | Montabaur. |
| Celle. | Mühlhausen. |
| Chemnitz. | München. |
| Coblenz. | Murovann-Goslin. |
| Coburg. | Nassau. |
| Cöln a. Rh. Cöln-Nippen. | Nastätten. |
| Constantinopel. | Neidenburg. |
| Cronberg. | Neudorf. |
| Darmstadt. | Neuhusel. |
| Deulitzsch. | Neustadt a. Aisch. |
| Dessau. | Neustadt a. d. H. |
| Devant-les-Ponts. | Neustadt (Holtstein). |
| Diedenhofen. | Neumarkt (Schlesien). |
| Dierdorf. | Nerzvic. |
| Diez. | Niedermendig. |
| Dorchheim. | Niederrhausen. |
| Dotzheim. | Niederrad. |
| Dresden. | Niederschönhausen. |
| Dülken. | Niederwelters. |
| Düsseldorf. | Niederwulf. |
| Duisburg. | Nossen. |
| Duisburg-Hochfeld. | Nowawes. |
| Ehrenbreitstein. | Ober-Neuendorf. |
| Ehringshausen. | Nürnberg. |
| Eisenach. | Oberbrechen. |
| Eisleben. | Oberhausen. |
| Elberfeld. | Oberlahnstein. |
| Elville. | Oberrad. |
| Emmerich. | Oberschöfsholm. |
| Emm. Endenich. | Oberursel. |
| Eppstein. | Oels (Schlesien). |
| Erbach a. Rh. | Oestrich. |
| Erbenheim. | Ottobach a. M. |
| Erfurt. | Paris. |
| Essen a. d. Ruhr. | Partenkirchen. |
| Friedrich a. M. | Pforzheim. |
| Forbach. | Posen. |
| Frankfurt a. M. | Pyritz. |
| Frankfurt a. M.-Bornh. | Quedlinburg. |
| Frankfurt a. M.-Sachsenh. | Ransbach. |
| Freiburg (Baden). | Rathenow. |
| Freiburg (Schlesien). | Ratibor. |
| Freiburg (Schweiz). | Ratzburg. |
| Freilingen. | Regenwald. |
| Frickhofen. | Remagen. |
| Friedrichsdorf. | Rengsdorf. |
| Friedrichsroda. | Rheydt. |
| Fritzlar. | Rinteln. |
| Fulda. | Röllbach. |
| Gau-Algenheim. | Rettwill. |
| Geestemünde. | Rüdesheim a. Rh. Runkel |
| Gellenkirchen. | Saarbrücken. |
| Geisenheim. | Saarburg. |
| Gera. | Saargemünd. |
| Giengen. | Saarlouis. |
| Gladenbach. | Sadtlauringen. |
| St. Goar. | Sahwedel. |
| St. Goarshausen. | Schierstein. |
| s'Gravenhago. | Schilligheim. |
| Hachenburg. | Schlungenbad. |
| Hadamar. | Schloßberg. |
| Hahn. | Schloßberg bei Berlin. |
| Hahnstätten. | Schriesheim. |
| Halle (Württemberg). | Schupbach. |
| Halle a. d. Saale. | Seehelm. |
| Hamburg. | Sielen. |
| Hammelbach. | Simmern. |
| Hanau. | Sobornheim. |
| Hannover. | Soden. Solingen. |
| Harburg. | Sonnenberg. |
| Hatzenheim. | Spremberg (Lausitz). |
| Heidelberg. | Strasburg (Elsass). |
| Heilbronn. | Stromberg (Hunsrück). |
| Helmarshausen. | Stuttgart. |
| Herborn. | Sundwig. |
| Herschbach. | Verdingen. |
| Hersfeld. | Unruhstädt. |
| Hildburghausen. | Usingen. |
| Hirschberg (Schlesien). | Volmarstein. |
| Hochheim a. M. | Walterskirchen. |
| Höchst a. M. | Walmerod. |
| Homburg v. d. H. | Waltershausen. |
| Hoppstädten. | Wehen. |
| Idstein. | Weilburg. |
| Igstadt. | Weilmünster. |
| Ilbenstadt. | Weinheim. |
| Iserlohn. | Wernigerode. |
| Jena. | Weuel. |
| Kaiserslautern. | Wetzlar. |
| Karlsruhe. | Wickrath. |
| Karlruhe-Mühlberg. | Wien. |
| Kastel. | Winkel. |
| Katzenelbogen. | Wirges bei Sierhahn. |
| Kevolser. Kiedrich. | Wittenberg. Wolfenbüttel. |
| Kirberg. Kirchen. | Wolxheim. Worms. |
| | Würzburg. Zerbst. |

Weihnachts-Ausverkauf

befinden sich

500 Kleider

in den Preislagen von 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6, 8, 10 Mark etc., theils für Haus-, theils für Promenade-Kleider.

Louis Rosenthal,

32. Kirchgasse 32,
 im Neubau Blumenthal. 323

Brillen u. Pincenez

in Gold, Golddouble, Nickel, Stahl etc., in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

Otto Baumbach,
 10. Taunusstrasse 10.

Auf ein neues vorzüglich sitzendes Pincenez mache besonders aufmerksam.

Reparaturen, Einschleifen von Gläsern etc. schnell, billigst und gewissenhaft. 22787



Bitte sehr gut nähende Handmaschine unter Garantie für 12 Mkt. zu verkaufen. Goldgasse 5, 2. Et.

